

Perlen aufgenommen, die in die Vereinigten Staaten, nach Kanada, Australien und England ausgeführt werden und zum Teil wohl auch mittelbar oder unmittelbar nach Deutschland gelangen. Von den drei Arten künstlicher Perlen, die Japan herstellt, werden zwei (mit hohlem oder mit massivem Glaskern) auch in anderen Ländern, besonders in der Tschecho-Slowakei und in Frankreich, fabriziert, während die dritte Art — Perlen mit Muschelkern — eine japanische Spezialität ist. Die japanischen Fabriken in Osaka und Sakai führen aus Tsinanfu Schlamm-Muscheln des Hoangho (japanisch dobugai) ein und verarbeiten sie zu Kugeln verschiedener Größen. Diese Kugeln werden von den Perlenherstellern erworben, in einer Gelatine-Lösung gebadet, sodann in einer Lösung, die aus pulverisierten Schuppen des Tachino, eines bekannten Fisches, und aus pulverisiertem Zelluloid besteht, wiederum gebadet. Schließlich erlangen sie durch ein Bad in Alkohol nebst einer metallischen Lösung den bekannten Lüster. Je nach der Güte der herzustellenden Perlen werden diese einzeln oder in auf Draht gezogenen Reihen in das Schuppenbad getaucht. Die Herstellung der Perlen mit hohlem und massivem Glaskern erfolgt in derselben Weise. Die Produktion geschieht in größeren und kleineren Werkstätten, zum Teil auch in der Hausindustrie. In Osaka, dem Sitz der Industrie, bestehen sechs Fabriken mit je 60 bis 90 Arbeitern. In diesen größeren Unternehmungen werden im allgemeinen nur Waren geringerer Güte, hauptsächlich Perlen mit Glaskern, hergestellt, während die besseren Sorten fast nur in Betrieben mit etwa je 15 Arbeitern gemacht werden. Die kleineren Betriebe sind meist in der Hand der Inhaber größerer Fabriken. Im Jahre 1924 betrug der Wert der gewonnenen Perlen etwa 45 Mill. Yen. Seit November 1924 ist die Produktion, die fast ausschließlich zur Ausfuhr gelangte, zurückgegangen. Der Mangel einer Organisation der Industrie hatte zu einer Ueberproduktion geführt, und die Geringfügigkeit der Betriebskapitalien hatte die Unternehmer gezwungen, ihre Ware zu jedem Preise auf den Markt zu werfen. Naturgemäß trat nun eine Verschlechterung der Qualität und damit eine Diskreditierung der japanischen Ware ein. Gegenwärtig arbeitet nur etwa die Hälfte der Betriebe, und auch diese nur mit Verlust. Um die Lage zu verbessern, wurde die Begründung einer Ausfuhr-Gilde vorgesehen, durch die eine Ueberprüfung der auszuführenden Ware vorgenommen wird. Die Gilde wird den größeren Teil der Produzenten, deren Zahl etwa 60, darunter 20 mit mehr als 15 Arbeitern, beträgt, umfassen. Die Prüfung, die für Glaskernperlen schon jetzt durch die Glaswaren-Ausfuhr-Gilde in Osaka zwangsweise stattfindet, wird von den Fabrikanten nicht als lästig empfunden. Die japanische Perlenindustrie arbeitet mit geringen Produktionskosten, da fast nur junge Mädchen beschäftigt werden, die für einen elf- bis zwölfstündigen Arbeitstag 0,8 Yen erhalten. — Zur Messe in Leipzig wurden auch künstlich gezüchtete echte Perlen japanischen Ursprungs ausgestellt, und zwar sogar zu einem, unseres Erachtens, recht beträchtlichen Preise. — Wir meinen, daß es für den Nichtfachmann in Perlen gar nicht so leicht sein kann, künstlich gezüchtete Perlen von solchen mit Muschelkern zu unterscheiden, ohne die Perle in ihrer Struktur zu untersuchen, d. h. sie zu vernichten, und beim Einkauf wird es wichtig sein, sich die liefernde Firma genau anzusehen.

Beilagenvermerk. Der heutigen Gesamtauflage liegt ein geschmackvoller farbiger Prospekt der Kienzle Uhrenfabriken A.-G. bei, der ihre reizende Neuheit, „Stiluhren“, wirkungsvoll abbildet und beschreibt. Man sagt nicht zuviel, wenn man diese Uhren als „ideale Wecker- und Schreibtischuhren der Dame“ bezeichnet. Sie sprechen in hervorragender Weise für sich selbst. Dem Fachmann wird die Konstruktion des Werkes, die auf der Rückseite in Bild und Wort dargestellt ist, besonders interessant sein. In diesen Stiluhren ist zweifellos ein zugkräftiger Weihnachtsartikel zu erblicken, dessen Vorführung in den Schaufenstern der Fachgeschäfte sich als erfolgreich erweisen wird. Die Kienzle Uhrenfabriken haben mit der Schaffung dieser Neuheit einen erneuten Beweis für ihre Bestrebungen gegeben, dem Uhrmacher mit sowohl geschmacklich als konstruktiv vorzüglich durchgebildeten Verkaufsartikeln an die Hand zu gehen. Die bunte Vorderseite des Beilageblattes wird seitens der Firma auch auf Karton aufgezogen als Ausstellplakat geliefert und steht den Uhrenfachgeschäften auf Anfordern gern zu Diensten.

Ein Land ohne Betriebsmittel! Unter diesem Titel läßt Herr Hans Fürstenberg (jun.), Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft, im Verlage von Liebheit & Thiesen (Berlin) Betrachtungen zur wirtschaftlichen Lage in Deutschland erscheinen. Auch wer der Meinung ist, daß die meisten der angeschnittenen Probleme ohne eine tieferschürfende Behandlung nicht erkannt werden können, wird einigen der Forderungen, die der Verfasser zum Schluß stellt, gern zustimmen. Bei den langfristigen Krediten stelle das Ausland fast regelmäßig die Bedingung, daß der Erlös in „werbenden Anlagen“ investiert werden müsse. So sei immer wieder erneuert, erweitert, gebaut und immobilisiert worden. Man könne uns keinen größeren Dienst leisten als durch Hergabe langfristiger Betriebskredite, die nicht sofort investiert werden müssen. Die 3 Milliarden Auslandsgeld, die nach Schätzung des Verfassers, einschließlich Dawes-Anleihe, während des letzten Jahres nach Deutschland in Kreditform hereingeflossen seien, hätten eine ganz andere Wirkung ausüben müssen, wenn man von Anfang an eingesehen

hätte, daß Industrie und Gemeinden genug gebaut und verbaut haben. Eine Liquidität anzubahnen, die die Rückzahlung von Krediten gewährleiste, eine Rentabilität zu erweitern, die die Inanspruchnahme von Emissions- und Bankkrediten rechtfertige, das seien ebenso wichtige Ziele. Die Krise, durch die sie hindurch müssen, könne nur durch Selbstbeschränkung und Verzicht auf unnötige Ausgaben abgekürzt werden.

Gute Geschäfte in Amerika. Die Elgin National Watch Co. verteilt eine Extradividende von 25 % — Es handelt sich dabei um jene „Elgin“, deren Erzeugnisse vor dem Kriege bei uns stark eingeführt waren, und die nur Uhrwerke fabriziert. Die heute im Verkehr befindlichen Gehäuse, die auf dem Etikett das Wort „Elgin“ tragen, führen von einer in Elgin gelegenen Gehäusefabrik her und haben mit der erwähnten Werkfabrik nichts zu tun.

Fortbildungskurse in Rathenow. Die nächsten Fortbildungskurse für Augen-Optik sind wie folgt in Aussicht genommen: vom 10. bis 23. Januar Anfängerkursus, vom 24. bis 30. Januar Wiederholungskursus, vom 14. bis 27. Februar Anfängerkursus. Anfragen und Anforderungen von Lehrplänen bei der Geschäftsstelle Berlin W 50, Geisbergstraße 18.

Der Uhrmacherverband Schwedens hat die Geschäftsverbindung mit dem Engros-Geschäft James Hichens A.-G., Stockholm, abbrechen müssen. Diese Firma ist durch das Liefern von Uhren und Uhrenteilen an dem Verbands fernstehende Uhrengeschäfte, Abzahlungsgeschäfte und Warenhäuser sehr illoyal gegenüber dem Uhrmacherstande des Landes aufgetreten.

Personalien

Bederkesa. Das Geschäft des verstorbenen Kollegen F. W. Höper übernahm Kollege Hermann Krooß.

Bleibrich a. Rh. Kollege Gustav Katz begeht am 15. Dezember sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Issum b. Hamborn. Frau Hermann Müller führt das Uhrmachergeschäft ihres verstorbenen Mannes in unveränderter Weise fort.

Nauen. Kollege Max Kollmorgen konnte am 1. November auf das 25jährige Bestehen seines Geschäfts zurückblicken.

Stendal. Kollege Richard Vier hat sich als Uhrmacher niedergelassen.

Gestorben: Kollege F. W. Höper (Bederkesa). — Kollege Krotwinkel (Hittfeld) im 74. Jahre. — Friedrich Stolle, Prokurist der Firma Kienzle Uhrenfabriken A.-G., Verkaufsstelle Stuttgart. — Kollege Phil. Albert (Frankfurt a. M.). — Kollege Theodor Peschel (Alt-Struntz).

Firmen-Nachrichten

Handelsgerichtliche Eintragungen

Pforzheim. Firma Richard Olvermann, Bijouteriefabrik. — Die Firma Alfons Metzler, Schmuckwarengroßhandlung, ist erloschen. — Firma Hch. Dehm & Co. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Max Pinkert ist alleiniger Inhaber der Firma. — Firma Bischoff & Beck. Die Firma wurde in Immanuel Bischoff mit Sitz in Dietlingen geändert. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Immanuel Bischoff ist alleiniger Inhaber der Firma. — Firma Karl Mondon, G. m. b. H. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Geschäftsnachrichten

Badische Uhrenfabrik, Furtwangen. Von dem rund 77000 Mk. betragenden Jahresüberschuß sollen rund 60000 Mk. zu Abschreibungen verwendet werden. Der Generalversammlung wird vorgeschlagen werden, auch den Rest zu Abschreibungen zu verwenden. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung.

Frankfurt a. M. Die Firma Ludwig & Fries in Frankfurt a. M. hat ihren langjährigen, treuen Mitarbeitern, den Herren August Schmid, Georg Rickert, Robert Maier und August Treusch, Prokura erteilt.

Der Geschäftsbericht der Gebrüder Junghans-A.-G., in Schramberg besagt, daß die Firma in allen Fabriken voll beschäftigt war, trotzdem Zollpolitik und Unruhen in einigen Absatzgebieten das Geschäft erschwerten. Den Ausgleich bot der deutsche Markt und die Tatsache, daß die Junghans-Taschenuhr als guten Schweizer Taschenuhren gleichwertig sich durchzusetzen beginnt. Es wird eine Dividende von 6 % für die Vorzugsaktien und 8 % für die Stammaktien vorgeschlagen werden. Lakonisch bezeichnet der Schlußsatz das ganze Unglück unserer Exportindustrie mit den Worten: „Was wir an Steuern mehr zu bezahlen haben als unsere ausländische Konkurrenz, reicht vollständig aus, um dieser einen schönen Nutzen und damit einen großen Vorsprung vor uns zu sichern.“